

zweite in Leipzig genommen. Hier bot die Cosel der Wirtin Reidhold 500 Thaler, wenn sie ihr gemeine Kleider verschaffen und ihr forthelfen wolle. Die Wirtin theilte dies aber dem Oberst von Diemar mit, und zwei Offiziere bewachten sie deshalb die Nacht hindurch in ihrem Schlafzimmer. Die Cosel fiel in Ohnmacht vor Aufregung und bekam die Krämpfe. Dem herbeigeholten Arzte erklärte sie, keine Arznei zu nehmen, aber Gift möge er ihr geben. Am andern Tage ging die Reise fort nach Rossen. Hier erkrankte sie sehr bedenklich, bekam „das böse Wesen“, phantasierte, redete närrische Dinge, lachte überlaut, so daß der Leibarzt des Königs, Hofrat Trompteyer, zu ihr gesandt wurde. Am 29. November schreibt eine Frau v. Meggenburg an den Feldmarschall Flemming: „Die arme Cosel ist miserabel, so miserabel, daß es einen Stein möchte erbarmen, sie hat die schwere Not fort und fort.“ Erst am 24. Dezember 1716, am Weihnachtsheiligabend, wurde von Rossen die Reise fortgesetzt. Ohne Dresden zu berühren, ging es über Wilsdruff, Blauen und Blasewitz nach dem Schlosse